

07.12.16



Die Winzergenossenschaft Merdingen mit ihrem Vorsitzenden Eckart Escher (rechts) ehrte bei ihrer Generalversammlung mehrere Mitglieder für 40 und 50 Jahre Mitgliedschaft.

FOTO: MARIO SCHÖNEBERG

Sorge wegen Flächenverlust

Merdingen Winzergenossenschaft freut sich über positives Ergebnis und gute Weinqualität

Von Mario Schöneberg

MERDINGEN. Man freue sich über das positive Ergebnis und könne stolz sein auf die guten Qualitäten der Weine, sagte der Vorsitzende der Winzergenossenschaft Merdingen, Eckart Escher, in der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2015/16 im Bürgerhaus. Sorgen bereite ihm der Flächenverlust.

„Merdingen bleibt eine Spätburgunder-WG“, sagte Eckart Escher in seinem Rückblick auf 2016, doch der Grauburgunder sei Gewinner des Jahres. Mehr als 823.000 Kilogramm Trauben seien an 22 Hauptesetagen eingebracht worden, 1700 Bottiche fanden von der Winzerhalle ihren Weg zum Badischen Winzerkeller in Breisach, rund 100.000 Kilogramm wurden nach der Lese mit einem Vollernter direkt dorthin gebracht. Damit liege die WG nach der geringen Ernte 2015 wieder in der Größenordnung eines Normaljahres bei fast ebenso guter Qualität wie im Vorjahr. Dies sei nach schwierigen Wetterbedingungen in Frühjahr und Sommer nicht zu erwarten gewesen. Eine Gold- und sechs Silbermedaillen gab es bei der Bundesweinprämierung für Merdingen Weine, der bester war ein 2014er Gewürztraminer Kabinett.

Die Basis für die Bilanz des Geschäftsjahres 2015/16 bildete die um mehr als 15 Prozent unter dem Vorjahr liegende Erntemenge von 2015. Entsprechend zeigt die Grafik des BWK, die dessen Vorstandsvorsitzender Peter Schuster präsentierte, eine geringere durchschnittliche Auszahlung für die Winzer auf. 8093

Euro je Hektar wurden erzielt, Haustrunk und Traubensaft mit eingerechnet, erhöht sich der Betrag auf 8298 Euro. 2014 waren es 8673 Euro (8883 Euro). Damals lag Merdingen über dem Durchschnitt des Winzerkellers von 8650 Euro, nun wegen der geringen Ernte darunter.

Die WG-Bilanzsumme betrug knapp 804.000 Euro, die Eigenkapitalquote wurde laut Escher auf 37 Prozent erhöht. Umgesetzt wurden rund 692.000 Euro, etwa 152.300 Euro davon durch den Weinverkauf im Weinhaus. Den Roherlös bezifferte der Vorsitzende auf gut 76.800 Euro, der Jahresüberschuss, der in die Rücklagen fließen soll, betrug knapp 9300 Euro. Schön sei, sagte Escher, dass das Weinhaus kostendeckend arbeite, auch die Erfassungsumlage konnte bei 2,1 Cent je Kilogramm gehalten werden, klares Ziel sei aber, sie auf unter zwei Cent zu drücken.

Weniger Mitglieder, weniger Rebfläche

Sorge bereite ihm der Rückgang der Rebflächen, erklärte Escher. Zur Jahresmitte habe die WG noch 290 Mitglieder gehabt, rund die Hälfte als aktive Winzer. Neun ausscheidenden stünden zwei neue Mitglieder gegenüber. Die Fläche verringerte sich um rund 1,7 Hektar auf 68 Hektar. 44 Hektar entfallen auf den Spätburgunder, es folgen 12 Hektar Müller-Thurgau, 4 Hektar Ruländer oder Grauburgunder und 3,5 Hektar Weißburgunder. 1952 sei die WG Merdingen ein Gründungsmitglied des BWK gewesen, blickte der Vorsitzende zurück, bis 1960 habe man aber einen eigenen Vertrieb gehabt. Erst sei man vollanliefernde WG mit

anfangs 54 Hektar Rebfläche gewesen. Fünf Jahre später waren es 156 Hektar, der Höhepunkt sei 1975 mit 215 Hektar und 400 Mitgliedern gewesen, seit 1986 gingen die Zahlen kontinuierlich zurück.

Von geordneten Verhältnissen in der WG sprach Aufsichtsratsvorsitzender Peter Weber, der einen entsprechenden Bericht des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes für die Geschäftsjahre 2014/15 und 2015/16 vortrug. Vorstand und Aufsichtsrat wurden von den mehr als 40 anwesenden Mitgliedern einstimmig entlastet. Einigkeit herrschte auch darüber, die im Januar neu in den Aufsichtsrat berufene Bettina Landmann auf ihren Wunsch hin von ihren Aufgaben zu entbinden und den Posten vorerst nicht neu zu besetzen. Drei Aufsichtsräte seien laut Satzung mindestens notwendig, erläuterte Escher, derzeit habe das Gremium fünf Mitglieder.

Um dem Genossenschaftsrecht gerecht zu werden, beschlossen die Mitglieder zudem Obergrenzen für die Kreditgewährung: 15.000 Euro bei Einzelkunden, 750.000 Euro beim Winzerkeller mit der Option, die Beträge bei Bedarf kurzfristig um zehn Prozent zu erhöhen. Ebenfalls einig waren sich die Mitglieder, einem Verein für Hagelabwehr per Flugzeug zu unterstützen, wenn mindestens 90 Prozent der Tuniberger Rebflächen dem System angehören. Auch Landwirte mit Sonderkulturen und Gewerbebetriebe sollten mit ins Boot, die Kosten wurden auf bis zu 35 Euro je Hektar geschätzt.

Merdingen Wein testen kann man beim Glühweinabend am Weinhaus am Samstag, 17. Dezember, von 15 Uhr an.